

Bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft, der Festigung und Stärkung der LPG haben wir auch eng mit der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands zusammengearbeitet. In Dörfern, in denen die DBD auch eine Ortsgruppe hatte, gingen wir gemeinsam vor. Zuerst fanden getrennte Mitgliederversammlungen über die Bildung einer LPG statt, und nachdem dort die Fragen behandelt und klargestellt worden waren, kamen die Mitglieder unserer Partei und der DBD zusammen, um gemeinsam die Diskussion mit dem Ziel weiterzuführen, eine LPG zu bilden. Auf diese Weise haben wir einige landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften bilden können bzw. verschiedene Bauern für den Eintritt in die LPG gewonnen.

Die Brigademitglieder blieben solange im Dorf, bis sie ihre Aufgaben erfüllt hatten und Sie müssen Sieh nachher um die weitere Entwicklung kümmern. Die gesamte Brigadenarbeit im MTS-Bereich wurde durch den Sekretär der Kreisleitung im MTS-Bereich angeleitet und kontrolliert. Wöchentlich einmal kamen die Brigaden zum Erfahrungsaustausch zusammen und zwar unter Anleitung des Sekretärs und erhielten neue Hinweise für die weitere Arbeit. An diesen Aussprachen nahmen auch der 2. Sekretär, der Sekretär für Agit./Prop. und der 1. Sekretär der Kreisleitung teil. An besonderen Schwerpunkten wurde die Operativgruppe des Büros zur Unterstützung der Brigade mit eingesetzt. Wir haben die Erfahrungen gemacht, daß die Brigaden, wenn sie eine konkrete Aufgabe erhalten und für längere Zeit als Komplex-Brigaden eingesetzt werden, in jedem Falle gute Ergebnisse erzielen.

Wir festigen das Bündnis mit den Mittelschichten

Erich KHe m, 1. Sekretär der Kreisleitung Schmölln

Die Bezirksdelegiertenkonferenz unserer Partei kritisierte im vorigen Jahr, daß im Kreis Schmölln in den vergangenen Jahren die private Industrie schneller gewachsen sei als die volkseigene Industrie. Für uns war das ein ernstes Signal. Wir hatten zum damaligen Zeitpunkt 50 Privatbetriebe und nur 22 volkseigene Betriebe* Nur 74 Prozent der Industrieproduktion wurde im volkseigenen Sektor hergestellt.

Konkrete Vorstellungen über die Heranführung der Mittelschichten an unsere sozialistische Wirtschaft erhielten wir auf dem V. Parteitag. Uns wurde klar, daß es nicht darum gehen kann, die Privatindustrie einzuschränken, sondern daß es vor allem darum gehen muß, die volkseigene Industrie schneller zu entwickeln und die Privatbetriebe an die sozialistische Wirtschaft heranzuführen, um auf beiden Sektoren die Arbeitsproduktivität zu steigern. Wir orientierten uns auf diese Aufgaben und die Grundorganisationen leiteten entsprechend an. Wir waren der Meinung, daß es notwendig ist, für die ganze Industrie Ziele zu setzen.

Unsere Lage: Die 50 Privatbetriebe gehören zu etwa 24 Industriezweigen. Unsere volkseigenen Betriebe sind im Verhältnis klein, so daß wir hier mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität Schwierigkeiten haben, weil kaum mit Investitionen oder anderen Mitteln zur Veränderung der Produktion zu rechnen war. Den Beweis für die Richtigkeit unserer Gedanken gab uns die Entwicklung in unserem größten volkseigenen Betrieb, dem VEB Präzisionswerkzeuge Schmölln mit 800 Beschäftigten. Dort wurde nach unserer Anleitung eine Umstellung von Maschinen nach dem Technisch-Organisatorisch eh Maßnahmeplan vorgenommen, um die Produktion fließend zu gestalten. Das waren Maßnahmen, die ohne Investitionen durchgeführt werden konnten. Sie brachten aber solche Veränderungen im Produktionsablauf, daß es den Arbeitern gelang, den Plan im Jahre 1958 mit 108 Prozent zu erfüllen. Im gleichen Betrieb wurde in Vorbereitung des BKV 1959 wiederum ein TOM-Plan aufgestellt, und die Techniker und Arbeiter machten 209 Vorschläge, die nach vorläufigen Berechnungen in diesem Jahr eine Kosteneinsparung von 364 000 DM bringen werden.

Ähnliche Erfolge gibt es auch in unserem zweitgrößten Betrieb, im VEB Schuhfabrik,